



Fotos: www.carmeninsevilla.com



Foto: Zenaída des Aubris

Carmen in Sevilla: Im Herbst soll aus dem Gemälde Wirklichkeit werden. Regie führt Carlos Saura (l.), Lorin Maazel dirigiert. Und in der Stierkampfarena stirbt die Verführerin.



Carmen tanzt

„Carmen in Sevilla“ verspricht zum wichtigsten spanischen Opern-Ereignis dieses Sommers zu werden. Open-Air-Feeling wie in Verona, Gesangs- und Instrumental-Stars wie in Salzburg, dazu lange Pausen zum Tafeln wie in Bayreuth: Das alles findet vom 2. bis 12. September während des ersten Internationalen Musikfestivals in Sevilla unter dem Motto „Oper an Originalschauplätzen“ statt. FONO FORUM bietet dazu eine exklusive Leserreise an. Dagmar Zurek berichtet.

Lo kaltermin für „Carmen in Sevilla“ in der juristischen Fakultät der Universidad von Sevilla. Hier befand sich früher einmal die Real Fabrica de Tabacos, in der die schöne Carmen arbeitete, die Prosper Mérimée 1846 zu seiner gleichnamigen Novelle anregte. Was also läge näher, als den ersten Akt der Oper „Carmen“ genau da aufzuführen, wo das böse Spiel einst seinen Lauf nahm?

Nicht spektakulär genug, befand Star-Regisseur Carlos Saura, 72. Er hat bereits „einen Film im Kopf“. „Authentizität ist schon wichtig, aber es ist einfach unmöglich, für 8.000 Zuschauer Oper auf einer kleinen Bühne, 50 Meter vor einer Mauer, zu machen.“ So wird dann eben auf der riesigen Plaza de España die Fassade der alten Tabakfabrik nachgebaut. Saura kennt sich aus, schließlich hat der Oscar-nominierte Filmmann schon den

„Carmen“-Film zum Erfolg gebracht und Bizets Oper bereits in Stuttgart und Spoleto inszeniert.

„Carmen“ nun wird das Kernstück des ersten Internationalen Musikfestivals von Sevilla sein und, so hofft Produzent Michael Ecker, ein ebenso großer Erfolg werden wie seine bisherigen Projekte. Unter dem Motto „Opera on Original Site“ hat der gebürtige Österreicher bereits 1987 „Aida“ in Luxor mit auf die Beine gestellt und 1998 „Turandot“ in der verbotenen Stadt von Beijing aufführen lassen. Das erlebten damals 29.000 Menschen live mit – 70 Prozent davon hatten zuvor nie eine Oper gesehen, mutmaßt Ecker. Und eine Milliarde Zuschauer sahen diese Open-Air-Produktion im Fernsehen und auf DVD.

Hier in Sevilla nun sind es nur wenige Leute aus der Klassik-Szene – mit Ausnahme des Toningenieurs Wolfgang Fritz

aus Wien –, die an einem sonnigen Novembormorgen im Rektorat der juristischen Fakultät auf dem Podium sitzen. Und keiner da oben ist unter 50. In einer Zeit, da Jungregisseure sogar nach Bayreuth geholt werden und auch bei den jugendbewegten großen Plattenlabels die Führungsriege drastisch verjüngt werden, setzen die Macher von „Carmen in Sevilla“ auf die alten Hasen der internationalen Kulturszene. Dabei soll doch auch La Fura dels Baus sich für „Carmen in Sevilla“ empfohlen haben ...

Schon für „Turandot“ hatte Ecker einen chinesischen Filmregisseur verpflichtet. „Wir wollten auch für ‚Carmen‘ keinen Theaterregisseur haben, sondern jemanden, der den Stoff aus dem Gesichtspunkt des Film-Manns angeht. Gerade für diese großen Massenszenen ist es wichtig, jemanden zu haben, der den Stoff in großen Dimensionen



Stadtansichten: Bevor Carmen stirbt, wird von der Plaza de España bis zur Plaza de Toros de la Maestranza ganz Sevilla zur Bühne.



Flamenco

sieht, trotzdem auch die kleinen intimen Momente der Oper erfassen kann. Das Publikum erwartet hier keine Carmen im Domina-Outfit“, sagt Ecker klipp und klar.

Dass dieses Opern-Projekt dann auch im Fernsehen und auf DVD so aussieht, als sei es ein Hollywood-Film, dafür wird schließlich der dreifache Oscar-Preisträger Vittorio Storaro („Apocalypse now“, „Der letzte Kaiser“) sorgen. Toningenieur Wolfgang Fritz schließlich, der bereits das Kunststück fertigbrachte, aus Bregenz einen höchsten akustischen Ansprüchen genügenden Freiluft-Operntempel zu machen, ist dafür zuständig, dass man Bizets Musik dann auch wirklich an allen Aufführungsorten von jedem Sitzplatz aus gleich gut hören kann. Und vor allem, dass die Stimmen gut überkommen.

Deshalb wahrscheinlich sitzt Angela Gheorghiu während

der Pressekonferenz ganz eng neben dem Wiener. Sie hat bisher Carmen nur auf Platte gesungen, dabei allerdings „nie versucht, ein Mezzo zu sein“. Getreu seiner Philosophie „Qualität schafft Glaubwürdigkeit“ hat Michael Ecker, der schon die drei Tenöre 1994 während der Fußballweltmeisterschaft in Los Angeles vermarktet, für sein „Carmen“-Projekt die Etabliertesten der internationalen Klassik-Szene

als Sänger verpflichtet. Er nennt „Carmen in Sevilla“, wo letztendlich 1.500 Mitarbeiter beteiligt sein werden, einen Spagat aus „Touristik-Event und kultureller Botschaft“.

Das Ganze wird sechs bis sieben Stunden dauern, beginnt kurz vor acht abends und endet

gegen zwei Uhr nachts. „Wir wollen eine neuartige Verbindung von Musik, Genuss und spanischem Flair schaffen“, erklärt Ecker sein 21-Millionen-Euro-Projekt. Finanziert werden soll es je zu einem Drittel aus Eintrittsgeldern, Film- und Fernsehrechten sowie durch Firmensponsoring. „Corporate Hospitality“ ist das Zauberwort, unter dem Ecker Firmen und deren Kunden Festspiel-Packages anbietet. Ganz

wie bei den Salzburger Festspielen: Arrangements mit zwei Konzertkarten und einer Karte für die Oper. In den überlangen Pausen darf geschlemmt werden: Anstelle eines „Tristan“-Dinners wie in Glyndebourne oder des unverschämten Mövenpick-Menüs auf

dem Grünen Hügel gibt es in Sevilla eben Tapas oder Fisch.

Das künstlerische Konzept von „Carmen in Sevilla“ sieht vor, dass Publikum, Operndarsteller, der Chor und das Orchester von einem Akt zum nächsten Akt „mitwandern“. Dabei hat das Publikum die Möglichkeit, von der Plaza de España und dem Park Maria Luisa bis hin zur Stierkampfarena Plaza de Toros de la Maestranza durch die Straßen

Ein dreifacher Oscar-Preisträger ist für die Verfilmung verantwortlich

Sevillas zu flanieren. Oder sich, nicht ganz so preiswert, per Pferdekutsche transportieren zu lassen. Eine Fressmeile mit Tapas-Ständen, „catering area“ genannt, wird am Ufer des Guadalquivir vorbeiführen. Zwischen dem zweiten und dem dritten Akt darf der Opern-

besucher zwei Stunden lang in Ruhe die typischen, naturbelassenen, oft deftigen Gerichte der andalusischen Küche probieren. Kann, so er will, Sherry aus Jerez de la Frontera oder Manzanilla aus Sanlúcar de Barrameda schlürfen.

Wichtiger als Essen und Trinken, sagt man, sei für die Sevillaner „la diversión“: Vergnügen, Zerstreuung. Alle öffentlichen Gebäude der Stadt Sevilla, deren Infrastruktur durch die Weltausstellung 1992 mächtig angekurbelt wurde, erglänzen vom 2. bis zum 12. September in strahlendem Licht. Illuminiert werden sie von Motoko Ishii, der führenden japanischen Lichtdesignerin, die bereits mehrfach Metropolen der Welt, vom Tokio

im 15. Jahrhundert von den Roma nach Andalusien eingeführte Tanz, für den man ursprünglich als Instrument nur „Stimme, Hände und Füße“ benötigte, ist in der Oper als Einlage zu sehen. Die Gheorghiu, die neulich für einen Eklat sorgte, als sie eine geplante „Traviata“ am Teatro Real in Madrid platzen ließ, nimmt bereits Unterricht.

Als Carmen alternieren mit Angela Gheorghiu die Mezzos Olga Borodina und Denyce Graves. Als Micaela wechseln einander ab Angela Maria Blasi, Barbara Frittoli und Montserrat Marti; Don José wird Neil Shicoff singen. Alagna, so hieß es, habe im September „keine Zeit“. Ruggero Raimondi ist Escamillo,



Spanische Idylle: mit der Pferdekutsche durch Sevilla.

Die Gheorghiu nimmt Flamenco-Unterricht

Tower bis hin zu den Rheinbrücken, erhellte.

Dann ist da noch der Flamenco. Frei nach dem Motto: „Wenn man beim Zuschauen und Zuhören Gänsehaut kriegt, ist es Flamenco.“ Jener

und Lorin Maazel dirigiert.

Dass man das Philharmonia Orchestra London und das Toscanini Orchestra Parma anstelle des Real Orchestra Sinfónica Sevilla für „Carmen“ engagierte, wurde von der spa-

nischen Presse heftig kritisiert. Derweil verhandeln die Musiker aus Sevilla angeblich über ihre Mitwirkung bei einer anderen „Carmen“-open-Air-Produktion im Olympiastadion von Seoul (Korea) ...

Kurt Meister allerdings, der künstlerische Direktor des „Sevilla International Music Festival 2004“, sieht nur ein Problem in dieser Stadt mit den 3.000 Sonnenstunden im Jahr: „Das Wetter!“ Sevilla im September kann nämlich äußerst heiß sein. „Geprobt werden kann deshalb nur abends. Das könnte bei vier verschiedenen Sängerbesetzungen schon ganz schön schwierig und kompliziert werden.“ Deshalb wohl fiel die Wahl auf die Londoner als Orchester.

„Lorin Maazel kennt die Musiker aus London seit Jahren und ist regelmäßig mit ihnen auf Tournee. Maazel und sein Orchester müssen zehn Abende hintereinander ‚Carmen‘ aufführen. Man braucht da schon ein Orchester, das sehr flexibel und qualitativ absolut Spitze ist.“ Meister, der bereits als Hauptabteilungsleiter beim Bayerischen Rundfunk mehr als 480 Konzerte mit Maazel und dessen damaligem Rundfunkorchester verantwortete, davor über 20 Jahre lang am Münchner Nationaltheater für die Geschicke des Staatsopernorchesters zuständig war – „über 40 Kon-

zerte mit Carlos Kleiber, wenn Sie wissen, was das bedeutet“ –, nutzte seine alten Verbindungen auch für Sevilla, um die Crème de la Crème unter den Instrumentalsolisten für diese Festspiele zu verpflichten.

So holt er unter anderem Mstislav Rostropowitsch – „ein alter Freund von mir“ –, Lang Lang und Maxim Vengerov nach Sevilla. Die Konzerte finden im überdachten Konzertsaal Palenque oder im Teatro de la Maestranza statt; die Flamenco-Aufführungen mit Stars wie Antonio Canales oder Sara Baras, die man alternativ zu den Konzerten buchen kann, im Freiluft-Auditorio auf der Flussinsel Cartuja.

Schließlich liegt auch noch Itálica mit jenem 206 vor Christus vom Feldherrn Scipio erbauten Freilichttheater in der Nähe von Sevilla. Begehrlich hat Michael Ecker, übrigens ein ehemaliger Wiener Sängerknabe, schon seine Fühler zur alten römischen Stadt ausgestreckt. Denn „Carmen in Sevilla“ soll längst nicht die einzige „Oper an Originalschauplätzen“ in dieser Gegend bleiben, in der schon die Phönizier und die von ihnen abstammenden Karthager siedelten: Spielen hier nicht auch die Geschichten von „Fidelio“, „Die Macht des Schicksals“ und „Der Barbier von Sevilla“? Für 2005 jedenfalls ist „Fidelio“ in Itálica geplant. ■

Aufführungsorte der Oper

1. und 2. Akt: Plaza de España im Park María Luisa – halbkreisförmig um einen künstlichen See errichtet – ist ein Komplex aus herrschaftlichen Gebäuden, Parks und offenen Plätzen und wurde 1929 anlässlich der ibero-amerikanischen Ausstellung errichtet. Diese Umgebung wird in die Kulisse der „Taverna von Lila Pastias“ eingebaut.

3. Akt: Der Park María Luisa in der Nähe des Palastes San Telmo soll mit speziellen Lichteffekten in eine „bewaldete Berglandschaft mit Zigeunern“ verwandelt werden.

4. Akt: Carmen wird vor der Plaza de Toros de la Real Maestranza, der aus dem 18. Jahrhundert stammenden Stierkampf-Arena Sevillas, getötet.

Karten

Tel. 0034 954506610; reservations@sevillafestival.org

Internet

www.carmeninsevilla.com

Zeitgleich mit Carmen in Sevilla:

Biennale des Flamenco und 1. Biennale zeitgenössischer Kunst.

Die FONO-FORUM-Leser-Reise

FONO FORUM bietet in Kooperation mit der zeitreisen Kultur- und LeserReisen GmbH erstmals eine exklusive Leser-Reise an: Besuchen Sie mit uns „Carmen in Sevilla“ – Bizets Meisterwerk am Originalschauplatz, vom 9. bis 12. September 2004.

Geplanter Programmverlauf

9. September 04 (Donnerstag) Anreise nach Sevilla – Orchester-Konzert

Anreise vom gewünschten Flughafen (mit Zwischenstopp) nach Sevilla. Transfer vom Flughafen zum Hotel. Kleiner Empfang zum gegenseitigen Kennenlernen und für erste Informationen über den Ablauf der kommenden Festival-Tage. Abends kurzer Transfer in das moderne Sevilla auf der Isla de la Cartuja, einem architektonischen Relikt der Weltausstellung 1992.

21.00 Uhr: Besuch des Orchesterkonzerts im Rahmen des Sevilla-Festivals (Auditorium Palenque de Sevilla)
Mikhail Pletnev (Klavier), Russisches Philharmonisches Orchester, Mstislav Rostropowitsch: Rachmaninoff: Klavierkonzert Nr. 3, Tschaikowski: Sinfonie Nr. 5

10. September 04 (Freitag) Stadtbesichtigung – Flamenco-Abend

Vormittags: Ausführliche, deutsch geführte Stadtbesichtigung der Hauptstadt Andalusiens mit Besuch der wichtigsten und interessantesten Sehenswürdigkeiten: Die Reales Alcázares (prunkvolle arabische Paläste), die Giralda (das arabische Minarett als Wahrzeichen der Stadt), die Murillo-Gärten mit dem Kolumbus-Denkmal oder die Renaissance-Kirche San Esteban zählen zu den Highlights des Rundgangs, der in der Altstadt mit einem zünftigen Tapas-Lunch endet.

Am Spätnachmittag: Einführung in den „Flamenco – Ausdruck einer Lebensart“.

Abends: Transfer bzw. Spaziergang zum Auditorio de Sevilla.
21.00 Uhr: Besuch einer hochkarätigen Flamenco-Aufführung im Rahmen der „Bienal de Flamenco“ (Openair im Auditorio de Sevilla). Solisten: Sara Baras, Antonio Canales, José Mercé u. a.

11. September 04 (Samstag) Operneinführung – und Aufführung „Carmen“ von Georges Bizet

Vormittags: FONO-FORUM-Chefredakteur Gregor Willmes erläutert das Projekt „Carmen an den Originalschauplätzen“ und zeigt anhand ausgewählter CD-Aufnahmen unterschiedliche musikalische Sichtweisen und Deutungen von Bizets Oper.

Kurzer Spaziergang zur Plaza de España, dem Aufführungsort der beiden ersten Opernakte von „Carmen“.

21 Uhr Beginn der Operaufführung „Carmen“ von Georges Bizet.
1. und 2. Akt: Plaza de España, 3. Akt: Parque de Maria Luisa, 4. Akt: Plaza de Toros de la Maestranza.

12. September 04 (Sonntag) Rückreise bzw. Verlängerung in Spanien

Zeit zur freien Verfügung. Transfer zum Airport von Sevilla und Rückflug zum gewählten Ausgangsflughafen.

Eingeschlossene Leistungen

- Flüge (Economy-Klasse) ab deutschen Flughäfen nach Sevilla und zurück
- 3 Übernachtungen im guten Mittelklasse-Hotel (***)
- Büffetfrühstück
- 1 Tapas-Lunch
- Eintrittskarte zur Oper „Carmen“
- Eintrittskarte zum Orchesterkonzert
- Eintrittskarte zum Flamenco-Abend

- Werkeinführungen wie im Programm angegeben
- Transfer Airport Sevilla – Hotel und zurück
- Vista-Point Reiseführer Andalusien
- Betreuung der FONO-FORUM-Gäste ab/bis Airport Sevilla
- Begleitung und Moderation durch FONO-FORUM-Chefredakteur Gregor Willmes
- ausführliche Reiseinformationen
- Flughafen- und Sicherheitsgebühren
- Rücktrittskostenversicherung

Preise

Euro 1.095/Person im Doppelzimmer (3-Sterne-Hotel)

Euro 1.245/Person im Einzelzimmer (3-Sterne-Hotel)

Euro 1.295/Person im Doppelzimmer (3-Sterne-plus-Hotel)

Euro 1.493/Person im Einzelzimmer (3-Sterne-plus-Hotel)

Die **Kategorie der Eintrittskarten** ist gekoppelt an die gebuchte Hotelkategorie.

Änderungen nicht beabsichtigt, jedoch bei aller Sorgfalt der Vorbereitungen, nicht auszuschließen.

Infos und Beratung:

zeitreisen Kultur- und LeserReisen GmbH, Postfach 900 709,
D 60447 Frankfurt, Tel. 069/979103-13, Fax 069/707 51 25
info@zeitreisen.com, www.zeitreisen.com;
Service-Telefon (kostenlos): Tel. 0800-1015150

REISEANMELDUNG

Hiermit melde ich mich, auch im Namen der angegebenen Teilnehmer, verbindlich zur Reise „Carmen in Sevilla“ an:

Flughafen _____

Datum: 9. September 2004 bis 12. September 2004

Name _____ Vorname _____
geb.am: _____

Telefon tagsüber: _____ (E-Mail) _____

Wohnort _____ Straße: _____

Weitere Teilnehmer (Vor- und Zuname) _____ geb. am _____
_____ geb. am _____
_____ geb. am _____

Hotel- und Kartenkategorie ☐ ***-Hotel ☐ ***plus-Hotel
☐ Doppelzimmer ☐ Einzelzimmer
zusammen mit _____

Reisepreis pro Person EUR _____ Gesamt EUR _____
Einzelzimmer-Zuschlag EUR _____ Gesamt EUR _____

Nach Eingang Ihrer Anmeldung erhalten Sie eine Buchungsbestätigung und Rechnung. Es gelten die allgemeinen Reisebedingungen des Reiseveranstalters.

Senden Sie Ihre Anmeldung bitte an:
FONO FORUM; Stichwort „Carmen“;
Eifelring 28; 53879 Euskirchen

